

Routinen im Fremdsprachenunterricht: Deutsch für finnischsprachige Lernende und Finnisch für deutschsprachige Lernende

Claudia Sirpa JELTSCH

1. Einleitung

Besonders die letzten beiden Jahrzehnte haben in der Sprachwissenschaft eine Verschiebung des Interesses der Forschung vom Sprachsystem zum Sprachgebrauch mit sich gebracht. Die heutige Forschung betrachtet es nicht mehr als unwissenschaftlich, Fragen des tatsächlichen Sprachgebrauchs zu untersuchen. In diesem Zusammenhang hat man sich auch der Idiomatik zugewandt, die in der Blütezeit der GTG eher nur marginal behandelt wurde. Einen guten Einblick in die wissenschaftliche Entwicklung betreffs der Idiomatik liefert Coulmas 1981, der auch als einer der ersten Routinen ausführlich untersucht hat.¹ Sprachliche Routinen sind ein bisher leider vernachlässigter Teil der Idiomatik. Diese Vernachlässigung hinterläßt auch im Fremdsprachenunterricht ihre Spuren: Wie sollen Lehrende Routinen vermitteln, wenn sie in ihrer Ausbildung nicht einmal diesen Begriff kennengelernt haben? Deswegen beherrschen Lernende einer Fremdsprache, auch höheren Niveaus, oft nicht einmal einfache Routinen des Alltagslebens („Wie geht es ihnen?“ – „Danke, gut.“ „Tut mir leide, daß ich so spät komme.“ – „Das macht doch nichts.“ usw.) Dazu Coulmas 1979, S. 254: „Quite often a grammatically and lexically highly developed code can be observed to coincide with the inability to smoothly perform in actual conversational interaction, especially when the foreign language training was carried through in a non-natural environment – which is, of course, the rule rather than the ex-

¹ In seinem Buch 1981 gibt Coulmas im Anhang eine Liste japanischer Routinen mit ihren spezifischen Verwendungsbedingungen an.

ception.” Für diese Behauptung werden im folgenden auch Beispiele angeführt, die zum Teil aus schriftlichen Einstufungstests, zum Teil aus Erfahrungen im praktischen Unterricht Deutsch als Fremdsprache in Finnland stammen. In der Definition von sprachlichen Routinen folge ich Coulmas, der diese in die Oberklasse der verbalen Stereotype einordnet², die neben Routinen Redewendungen, Sprichwörter und Gemeinplätze umfaßt. Routinen können nur im Zusammenhang und in gegenseitiger Abgrenzung mit diesen anderen Formen definiert und verstanden werden. Auch im Fremdsprachenunterricht dürfen diese Zusammenhänge nicht vergessen werden, weil eine sprachliche Form, die in der einen Sprache durch ein Sprichwort Vertretung findet, in der anderen Sprache durch eine Redewendung vertreten sein kann und umgekehrt.³

2. Definition

Coulmas definiert Routinen⁴ als (ibid., S. 69 Schaubild) „funktionsspezifische Ausdrücke mit wörtlicher Bedeutung zur Realisie-

² Coulmas folgt darin nach eigenen Worten (ibid., S.3) einer Anregung von Gülich (1978) und definiert verbale Stereotype in einer „ersten heuristischen Annäherung“ als „alle festen Lexemverbindungen, die konventionellerweise dazu verwendet werden, bestimmte Dinge zu sagen und von den Sprechern unabhängig von den grammatischen Regeln der Sprache erlernt werden.“ Neben den von Coulmas verwendeten Bezeichnungen finden in der einschlägigen Literatur eine ganze Anzahl von anderen Termini Verwendung (z.B. Redensart, stehende Wendungen, Idiome, feste Ausdrücke u.s.w), auf die hier jedoch nicht näher eingegangen werden kann.

³ Es sei erwähnt, daß sprachliche Routinen auch in der Übersetzung eine Herausforderung darstellen, der leider nicht alle Übersetzer standhalten, Schellbach-Kopra 1985, S.17-18 erwähnt ein aufschlußreiches Beispiel: „Erich Kästners 'Drei Männer im Schnee'... ist in der finnischen Übersetzung 1958 in dritter Auflage erschienen... Kästners Stil enthält reichlich Idiomatik. Der Satz 'Der junge Mann wünschte Hals- und Beinbruch und zog sich ins Schreibzimmer zurück,'... (S.149) lautet in der finnischen Übertragung: 'Nuori mies toivotti **kaulan ja jäsenten katkeamista** ja vetäytyi kirjoitushuoneeseen,...' In der entsprechenden Situation und Bedeutung ist ein Glückwünschen im Finnischen nicht oder nur wenig phraseologisiert und würde lauten: **onnea** (Glück) oder **onnea matkaan** (Glück auf/für die Reise).“

⁴ Im folgenden gebrauche ich „Routine“ gleichbedeutend mit „Routineformel“. Die finnische Übersetzung von „Routine“ erscheint mir immer noch problematisch. „Kielellinen rutiini“ (in Entsprechung zu deutsch „sprachlicher Routine“)

„routinenhaft“ (z.B. „Wie geht es Ihnen?“/„Mitä kuuluu?“). Rekurrente kommunikative Züge sind im Alltagsleben häufig auftretende Situationen, die mit Hilfe dieser relativ starren Ausdrücke bewältigt bzw. von diesen begleitet werden. Routinen sind durch ihre Funktionsbezogenheit definiert, d.h. eine Routine erfüllt in einer bestimmten Situation immer eine oder mehrere Funktionen. Sie können aus ganzen Sätzen bestehen (z.B. „Wie geht es Ihnen?“/„Mitä kuuluu?“) oder auch nur aus einem einzelnen Wort (z.B. „Hallo!“/„Hei!“). Durch die Unterschiedlichkeit ihrer Struktur ist auch die Schwierigkeit bedingt, sie aufgrund formaler Kriterien zu identifizieren. Coulmas (ibid., S. 66): „Zwar haben sie oft idiomatischen Charakter, der sich durch eine abweichende Struktur, durch die Starrheit der Verbindung der Elemente oder auch durch eine etablierte Metapher (*na, wo drückt denn der Schuh?*) äußern kann. Viele Routineformeln sind jedoch normal gebildet, so daß sie unter grammatiktheoretischem Aspekt keine Rolle spielen.“ Diese „normale Form“ ist anscheinend auch oft Grund dafür, daß Routinen nicht als eigene Formen behandelt werden. Die alte Weisheit, daß das Ganze mehr als eine Zusammenstellung der einzelnen Bestandteile ist, bewahrheitet sich auch bei der Behandlung der Routinen. So hört man als Deutscher in Finnland manchmal am Ende eines Gespräches: „Gute Fortsetzung!“. Hier hat der Sprecher die finnische Routineformel „Hyvää jatkoa!“ wörtlich ins Deutsche übersetzt, was bei einem des Finnischen unkundigen Hörer fast Verwirrung auslösen könnte. Die deutsche Entsprechung in dieser Situation (Sprecher will Hörer eine gute Zukunft und Verwirklichung kommender Vorhaben wünschen) wäre unter Freunden „Mach’s gut!“ oder eher formell „Alles Gute!“.⁵ „Routinen sind ...Muster für die Konstituierung von Hand-

zur Abgrenzung zu den anderen Routinen des täglichen Lebens scheint als erste vorläufige Übersetzung brauchbar zu sein. Es sei jedoch erwähnt, daß in der finnischen einschlägigen Literatur das Wort schon Einzug gefunden hat (Muikku-Werner 1991, S. 46: „Kysymyksen ainoa tehtävä ei tieysti ole tiedon hankkiminen. Sitä voidaan käyttää esim. keskustelun avaamisen rutiinia (Kuinkas hurisee!) tai retorisena kysymyksenä (Eikös olekin ihanaa!),...“

⁵ Die Situation verkompliziert, daß auch im Finnischen „Kaikkia hyvää!“ vorhanden ist, das jedoch nach meiner persönlichen Einschätzung wesentlich seltener als das deutsche „Alles Gute!“ verwendet wird. Die Frequenz verwendeter Routinen ist ein weiteres Thema, das für den Fremdsprachenunterricht eine Rolle spielt: je häufiger eine Routine verwendet wird, desto wichtiger wäre ihre Vermittlung.

lungen, und zwar von solchen Handlungen, die sich in der alltäglichen kommunikativen Praxis jeder Sprachgemeinschaft wiederholen." (Coulmas, *ibid.*, S. 13)

Routinen sind sprachspezifisch und damit auch kulturspezifisch. Eine Sprachgemeinschaft entwickelt nur für solche Situationen eigene Routinen, die in ihrer Alltagswelt einen Platz haben und als wichtig genug angesehen werden (was selbstverständlich noch nicht erklärt, warum eine Sprachgemeinschaft für eine Situation eine Routine entwickelt hat, eine andere Sprachgemeinschaft jedoch nicht). Routinen ersparen den Sprechern in gewissen Sinn Denkarbeit (nämlich eine der Situation angemessene sprachliche Äußerung zu produzieren, die alle wichtigen Faktoren der Situation berücksichtigt: z.B. Status und Alter der Sprechenden usw.). Daher findet man in einer Sprache vor allem für solche Situationen Routinen, die verhältnismäßig häufig auftreten.⁶ Zur Definition der Routinen gehört auch ihre Einordnung in das gesamte System der verbalen Stereotypen. Deswegen hier kurz einige Begriffsbestimmungen⁷ mit Beispielen aus dem Deutschen und Finnischen. **Redewendungen** sind durch ihre funktionale Unvollständigkeit definiert, die sie von den **Sprichwörtern** unterscheidet. Als deutsche Beispiele für Redewendungen erwähnt Coulmas „jemanden aufs Glatteis führen" und „durch die Lappen gehen". Ein finnisches Beispiel ist „vetää nenestä" (wörtlich: „an der Nase ziehen", Bedeutung: jemanden betrügen im Sinne von 'falsche Tatsachen vorführen', daher ähnlich dem deutschen „an der Nase herumführen").

Untersuchungen über die Frequenz von sprachlichen Stereotypen fehlen jedoch fast vollständig, dazu Coulmas, *ibid.*, S. 57: „Ob es sich bei einem Ausdruck um eine gängige oder höchst ausgefallene Redewendung handelt, ist für den Benutzer einer Fremdsprache offenkundig eine wichtige Information. Da die hierfür notwendigen Erhebungen, sollen sie statistisch relevant sein, sehr mühevoll sind, sind derartig geordnete idiomatische Wörterbücher bisher selten..."

⁶ Im Finnischen existiert eine Routine für die Situation, wenn jemand aus der Sauna zurückkehrt. Er wird gefragt: „Oliko hyvät lölyt?" (wörtlich: Gab es gute Aufgüsse? = War die Sauna gut?) Die erwartete Antwort, besonders für einen geladenen Gast, lautet „Kyllä." (Ja.) mit der Möglichkeit zur weiteren Erläuterung, was besonders gut war. Hierbei handelt es sich gleichzeitig um eine kompensierende Routine, die das „Sich-Bedanken" für die Benutzung der Sauna einschließt.

⁷ Auch hier folge ich Coulmas 1981.

Coulmas (ibid., S. 56): „Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Redewendungen in der hier verwendeten Begrifflichkeit komplexe Ausdrücke mit nicht synthetisierbarer, figürlicher Bedeutung sind, die allein keinen vollständigen Redebeitrag konstituieren können.“ – Angesichts der Vielfalt der Terminologie muß hier in Bezug auf das Finnische angeführt werden, daß Schellbach-Kopra 1985 von finnisch „*fraasi*“ (Suomi-Saksa *fraasisanakirja*. Finnisch-deutsche Idiomatik.) spricht und damit hauptsächlich diejenigen verbalen Stereotypen meint, die Coulmas 1981 Redewendungen nennt.⁸

Sprichwörter sind funktional eigenständige Einheiten, die allein stehend ganze Redebeiträge darstellen können. Dieser Terminus bereitet auch in der Alltagssprache die wenigsten Definitionsschwierigkeiten. Die Sprichwörterforschung ist ein seit langem etablierter Forschungszweig. Durch die Erforschung von finnischen Sprichwörtern hat Matti Kuusi, ein finnischer Sprachwissenschaftler, internationale Bekanntheit erreicht. Die Finnische Literaturgesellschaft (Suomen Kirjallisuuden Seura, abgekürzt SKS) beherbergt in ihrem Archiv eine der größten Sprichwörtersammlungen weltweit. Schellbach-Kopra 1985, S. 13: „Finnland selbst ist das gelobte Land der Parömiologie, der Sprichwortkunde.“ Aus der Vielfalt an möglichen Beispielen seien als finnische Sprichwörter genannt: *Ei pidä mennä syhymättä saunaan* (wörtlich: 'Man soll nicht in die Sauna gehen bevor es anfängt zu jucken.', Bedeutung: Ohne eine Begründung sollte man nichts anfangen.) und *Jos ei viina, terva ja sauna auta, on tauti kuolemaksi*. (wörtlich: 'Wenn Schnaps, Teer und Sauna nicht mehr helfen, dann ist die Krankheit zum Tod.').

⁸ Daneben existiert auch finnisch „*sanonta*“, das im Finnisch-Deutschen Großwörterbuch 1989 wie folgt übersetzt wird: „(Rede-)wendung, Redensart, Floskel, Aussage, Ausspruch, Äußerung“. Welcher der beiden finnischen Übersetzungsmöglichkeiten, „*fraasi*“ oder „*sanonta*“, geeigneter ist, ist eine Definierungsfrage, nach Coulmas (ibid., S. 2) steht zumindest das deutsche Wort *Phrase* und *Frasismus* „im Kontext einer ganz bestimmten Forschungsrichtung: der sowjetischen Phraseologie“.

Als dritte Gruppe verbaler Stereotype erwähnt Coulmas **Gemeinplätze**⁹: „In der umgangssprachlichen Verwendung sind Gemeinplätze sprachliche oder gedankliche Klischees, und die Kennzeichnung des Redebeitrags eines anderen als Gemeinplatz kommt einer sehr stark negativen Bewertung gleich... Sie rekurrieren auf den 'gesunden Menschenverstand', die *opinio communis*, Tradition und Konvention.“(Coulmas *ibid.*, S. 63). Er definiert sie zusammenfassend (S. 69) als „Sätze mit wörtlicher Bedeutung zur situationsunspezifischen Sicherung der 'phatischen Gemeinschaft'“. Gemeinplätze der deutschen Sprache sind u.a. :

Was sein muß, muß sein.

Was zuviel ist, ist zuviel.

Wie sind alle nur Menschen.

Man ist nur einmal jung.

Man lernt nie aus.

Es ist alles schon (einmal) dagewesen.

Gemeinplätze in der finnischen Sprache sind:¹⁰

Sellaista elämä on. (wörtlich: So ist das Leben.)

*Kyllä se siitä.*¹¹/*Eikö se siitä.* (entspricht sinngemäß dem deutschen: Es wird schon wieder [werden].)

Ei mitään uutta auriongon alla. (wörtlich: Nichts neues unter der Sonne. = Es geschieht/passiert nichts neues **unter der Sonne.**)

⁹ Die finnische Übersetzung dieses Wortes bereitet einige Probleme: so gebraucht Sakari Virkkunen in der Einleitung zu seinem Werk „Suomalainen fraasisanakirja“ (Finnisches Phrasenwörterbuch) das Wort „*klisee*“, er erwähnt allerdings nicht, welche sprachlichen Formen er damit meint. Ich folge einem Vorschlag von Salo-Lee (mündliche Quelle) 1994 und übersetze mit finnisch „*tavanomaisuus*“.

¹⁰ Diese Zusammenstellung beruht sozusagen auf empirischer Feldarbeit: immer wenn ich hinter einem finnischen Satz einen Gemeinplatz vermutete, vergewisserte ich mich durch Rückfragen bei finnischen Muttersprachlern sowohl über dessen Bedeutung als auch über mögliche Variationen. Meines Wissens gibt es noch keine Zusammenstellung finnischer Gemeinplätze, auch in Lehrbüchern für Finnisch als Fremdsprache findet man kein entsprechendes Material. Für Vorschläge zur Ergänzung dieser bisher leider nicht sehr umfangreichen Liste wäre ich sehr dankbar.

¹¹ Diesen Gemeinplatz hat vor kurzem ein finnisches Pharmazieunternehmen in seiner Werbung für ein Erkältungsmittel verwendet.

Oli(pa) miten oli. (wörtlich: Es war eben, wie es war. = Man kann nichts mehr dran ändern.)

Ota tai jätä. (wörtlich: Nimm('s) oder laß es. = (in Entscheidungssituationen gebraucht)¹²

*Ei tässä ihmempää.*¹³ (wörtlich: Hier nichts (ver-)wunderlicheres. = Es gibt keine Neuigkeiten.)

Tyhjästä on paha nyhjästä. (entspricht dem deutschen: *Von nichts kommt nichts.*)

3. Routinen im Fremdsprachenunterricht

Daß im Fremdsprachenunterricht heutzutage kommunikative Ziele hohe Priorität genießen, wäre kaum mehr der Mühe wert, erwähnt zu werden, wenn nicht die Realität in den Klassenzimmern der Schulen und sogar der Universitäten oft eine andere Realität zeigen würden. Die Fremdsprachendidaktik folgt in ihrer Entwicklung den allgemeinen „Trends“ in der Sprachwissenschaft, leider scheint sie der pragmatischen Wende hinterherzuhinken. Um es anders auszudrücken: in manchen Klassenzimmern scheint man nur Saussures *langue* zu kennen, während dessen beobachtbare Realisierung, die *parole*, draußen vor bleibt. So erscheinen idiomatische Erscheinungen als Ausnahmen von der Regel, die nicht zu ernst genommen werden. Dieses widerspricht der sprachlichen Realität, mit der der Lernende spätestens dann konfrontiert wird, wenn er mit Muttersprachlern kommunizieren muß.¹⁴ Die Konsequenz:

¹² Die Situationsspezifität dieser Formel spricht allerdings auch dafür, sie unter die Rubrik „Routinen“ einzuordnen.

¹³ Dieser Gemeinplatz kann je nach aktueller Verwendung auch als Routine eingeordnet werden („Mitä kuuluu?“-„*Ei tässä ihmempää.*“ (wörtlich: „Was hört man (von Dir)?“ – „Nichts besonderes.“ versus z.B. in einer Unterhaltung „*Olen tässä nyt valmistunut kortistoon. Ei ole työtä, ei tässä ihmempää.*“ (wörtlich: „Ich bin jetzt (mit dem Studium) fertig geworden, in die Kartei (des Arbeitsamts, d.h., um arbeitslos zu sein). Es gibt einfach keine Arbeit, ansonsten gibt es nichts besonderes.“)

¹⁴ Damit meine ich nicht nur die mündliche Kommunikation z.B. am Telefon, sondern auch das Schreiben von Briefen, bei den pragmatische Probleme sofort in den Vordergrund rücken: Wie rede ich den Empfänger an? Wie beginne und wie beende ich den Brief? usw. Hierzu Saville-Troike 1982, S. 24-25: „The verbal code may be transmitted on oral written, or manual (signed) channels. The

„Foreign speakers of any language get into trouble when they decipher a formula for its literal meaning.” (Tannen/Öztek in Coulmas 1981b) Woher soll der Lernende auch wissen, ob diese ihm unbekannte Formel ein Sprichwort oder eine Redewendung mit übertragener oder abgeleiteter Bedeutung oder ein Gemeinplatz oder eine Routineformel mit wörtlicher Bedeutung ist?¹⁵

Die systematische Trennung der verschiedenen verbalen Stereotypen ist deswegen im Unterricht von untergeordneter Bedeutung, und Routinen sind nur ein Teil von sprachlichen Erscheinungen, die bisher im Fremdsprachenunterricht sozusagen ein Mauerblümchendasein gefristet haben. Verbale Stereotypen sind auch Teil der Kultur einer Sprechergemeinschaft, genauso wie der gesamte Bereich der nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten. So werden z.B. dieselben Routinen in verschiedenen Sprachen von unterschiedlichem nonverbalem Verhalten begleitet: Der Deutsche sagt: „Ich drücke dir die Daumen” und preßt beide Daumen in den Fäusten, der Finne sagt: „*Pidän peukalo(t pystyssä)*”¹⁶ und hält die Daumen hoch. Zu erwähnen wäre selbstverständlich auch das Händeschütteln bei der Begrüßung, das in Finnland eher offiziellen Anlässen vorbehalten ist. Die Vermittlung der adäquaten Routinen für verschiedene Situationen bleibt unvollständig, wenn nicht viele andere Kriterien, u.a. das nonverbale Verhalten, in den Unterricht miteinbezogen werden. Leider ist die Meinung verbreitet, daß der Unterricht derartige Elemente nicht vermitteln könnte, einerseits, weil man genug Zeit mit dem Lernen der Grammatik und des Wortschatzes verbringen würde, und für „Überflüssiges” keine Zeit mehr übrig bliebe, andererseits, weil z.B. nonverbales Verhalten nur im Land selber erlernt werden könnten. Hierzu Müller-Jaquier 1992, S. 3-4: „When

relative load carried on each channel depends on its functional distribution in a particular speech community... Thus the traditional linguistic description which focuses only on the oral channel will also be too narrow to account for communicative competence in most societies.”

¹⁵ Eine Finnin erzählte mir von ihrem ersten Aufenthalt in einem kleinen Dorf in Österreich: „Nachdem ich bereits mehrere Male im Geschäft und bei der Wirtin „Grüß Gott!” gehört hatte, dachte ich, daß wir wohl bei irgendeiner komischen Sekte gelandet seien. Es dauerte eine gewisse Zeit, bis mir klar wurde, daß es sich um eine übliche Grußformel handelt.”

¹⁶ Wörtliche Übersetzung: Ich halte die/den Daumen (hoch), wobei „hoch” meistens nicht verbalisiert wird.

learners of German get to a German-speaking country, they will see, discover and figure out the cultural differences by themselves. Counterargument: ...our interpretation of what is foreign generally bases on the criteria we have developed to comprehend our native culture. The result is frequently that learners are not sensitive in foreign culture contexts to how much of what they seem to be 'seeing' or 'discovering' they are actually interpreting into the context or understanding incorrectly on the basis of their own cultural perception and evaluation framework." Was bedeutet das für Finnen in Deutschland und für Deutsche in Finnland?

Der Finne findet seine Vorurteile bestätigt, daß Deutsche förmlich und steif sind, die Finnen „dauernd“ unterbrechen¹⁷ und ansonsten übertrieben höflich zueinander sind. Es entstehen Mißverständnisse: der Deutsche findet den Finnen unhöflich, weil dieser z.B. das Essen nicht sofort lobt (und dessen „Danke“ bei der allgemeinen Aufruhr beim Aufstehen vom Tisch fast unbemerkt bleibt). Auch sonst erscheint der Finne als scheu und ungeschickt: er gibt kaum eigene Statements ab, bevor der Gesprächspartner mit seinem Turn zuende ist, sagt selten „bitte“, „fürchtet“ Körperkontakt (warum sonst will er nicht die Hand geben?) beherrscht keinen (fremdsprachlichen) Small-Talk.¹⁸ Es wird ersichtlich, daß viele dieser Vorurteile nicht noch verstärkt werden würden, wenn im Unterricht Sprache und Kultur, und Routinen als ein Teil von beiden, als eine Einheit vermittelt werden würden. Darüber hinaus erspart das Lernen von Routinen in ihrem Verwendungszusammenhang dem Lernenden eine Menge Arbeit: es ist nicht mehr nötig, in jeder einzelnen Situation Wörter und Sätze aus der Muttersprache in die Fremdsprache übertragen, sondern er kann auf einen sicheren Wissensbestand zurückgreifen. Coulmas 1981, S. 13: „Ihr Gebrauch

¹⁷ Deutsche verwenden im Gespräch wesentlich häufiger als Finnen back-channel-reactions wie z.B. „ja“, „ich verstehe“, „stimmt genau“, „ganz deiner Meinung“, die von Muttersprachlern fast routinemäßig gebraucht werden und die nicht die Übernahme der Sprecherrolle darstellen. Dazu Sneek 1987, S. 14: „In Finnish, back-channel utterances are not frequently used; interruptions are not normally tolerated.“

¹⁸ Dazu u.a. Salo-Lee 1993: „Teillä on kaunis nappi“- Small talk: Tyhjänpuhuminen vai mielekkästä viestintä?“ und Jaakko Lehtonen 1989: „Suomalainen puhetaito“.

gewährt dem einzelnen Gruppenmitglied ein hohes Maß an Verhaltenssicherheit: Durch Standardisierung werden dem einzelnen Entscheidungen abgenommen.“ Diese Aussage gilt sicherlich in erster Linie dem Muttersprachler, aber warum sollte sie nicht auch für den Fremdsprachenlernenden gelten?

4. Routinen und Lehrbücher

„Denn es ist geradezu sprichwörtlich, daß nichts so schwer zu erkennen ist, wie das Selbstverständliche“ (Malinowski 1975, S. 28) Dieses mag einer der wichtigsten Gründe sein, warum Routinen bisher wenig Beachtung gefunden haben. Die Tatsache, daß aus der Forderung nach Authentizität der Texte häufig Muttersprachler der zu erlernenden Sprache die Auswahl und auch Bearbeitung des Materials bestimmen, kann noch mehr dazu geführt haben, daß Routinen vernachlässigt wurden. Besonders dem Muttersprachler sind die Routinen der eigenen Sprache und deren Verwendungskontext unbewußt: welcher Finne fragt sich, warum er nicht schon während des Essens „*Kiitos*“ (=Danke) sagt, und welcher Deutsche ist sich bewußt, daß „*Mahlzeit*“ als wiederholende Begrüßung zur Mittagszeit in vielen Sprachen unbekannt ist, z.B. auch im Finnischen. Coulmas 1981, S. 68: „Sie (die Routinen) werden in den kommunikativen Bereichen verwendet, die den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe am allerselbstverständlichsten sind und die daher für ihre alltägliche Praxis ebenso 'bedeutungslos' erscheinen, wie sie von außen betrachtet für die Gruppe bezeichnend sind.“

Natürlich kommen Lehrbücher nicht ohne Routinen aus, selbst in den einfachsten Dialogen im Anfängerunterricht nicht („Möchten sie Kaffee?“ „*Ja, gerne.*“/„*Nein, danke.*“.) Eine andere Frage ist, wie diese Dialoge vermittelt werden. Ist „*ja*“ die Übersetzung von „*kyllä*“, und „*gerne*“ die Übersetzung von „*mielelläni*“?

Bei diesem kleinen Dialog „klappt“ es noch mit der wortwörtlichen Übersetzung, im späteren Unterricht werden jedoch die Defizite deutlich. Aus den Antworten vieler fortgeschrittener finnischer Deutschlernender erkennt man jedoch, daß Routinen offenbar nicht als Einheiten vermittelt wurden:

(auf der linken Seite der im Einstufungstest vorgegebene Satz, auf der rechten Satz die Schülerantwort:)

Möchten Sie eine Tasse Kaffee trinken? Ja, danke schön.

Tut mir leid, daß ich so spät komme.
Schönes Wochenende!

Vielen Dank!
Darf ich rauchen?

Ja, gerne danke.
Das tut nichts.
Für dich auch.¹⁹
Du auch!
Danke!
Dankeschön,
dasselbe.²⁰
Danke für dich.²¹
Doch, bitte!

Es darf angemerkt werden, daß dieselben Lernenden grammatische Strukturen wie z.B. den deutschen Konjunktiv teilweise fehlerfrei beherrschen, wie aus dem grammatischen Teil des Einstufungstests hervorgeht. Es gibt also eine erhebliche Kluft zwischen grammatischen und – so möchte ich sie der Einfachheit halber nennen – pragmatischen Sprachkenntnissen.

5. Einige Beispiele für Routinen der finnischen Sprache

Im Anhang befindet sich eine sicherlich unvollständige Liste mündlicher Routinen. Das verwendete Modell zur Untersuchung von Routinen habe ich aus Coulmas 1981 (Anhang) entnommen, der in seiner Arbeit japanische Routinen untersucht. Für eventuelle Ergänzungen und Berichtigungen zu dieser Liste bin ich dankbar, zumal bisher leider keine einzige Arbeit zu finnischen Routineformeln existiert. Die Aufnahme einer Formel in die Liste beruht auf der Coulmaschen Definition von Routine (s.o.), wobei ich hier besonders die Funktionsbezogenheit einer Formel betonen möchte: dementsprechend haben Äußerungen wie „*tuota noin*“, „*tuota tuota*“, „*voi ei*“²² hier keine Berücksichtigung. Als Lerner des Finnischen fallen vor allem folgende Beobachtungen auf:

- Kurzformen wie „*Kiiti*“ sowie „*Ilta*“ statt „*Hyvää iltaa.*“ usw. werden in Lehrbüchern selten vermittelt.

¹⁹ direkte Übersetzung aus dem Finnischen: Sinullekin.

²⁰ ebenfalls direkte Übersetzung aus dem Finnischen: Kiitos, samoin.

²¹ ebenfalls direkte Übersetzung aus dem Finnischen: Kiitos sinulle.

²² Diese werden als „Pausenfüller“ verwendet.

- Pluralformen wie „*Hyvät viikonloput*“ lernt man ebenfalls erst in Finnland in „realen“ Kommunikationssituationen.
- aus dem Englischen und Schwedischen übernommene Formeln werden kaum vermittelt.²³
- die Frequenz bestimmter Routinen wird meistens übergangen (z.B., daß „Guten Appetit“ sich wünschen seltener als im Deutschen vorkommt)
- nur im Finnischen vorhandene Routinen wie „*Kiitos viimeisestä*“ (= Danke für das letzte Mal.) und „*Hyvää jatkoa*“ werden nur selten als Routinen herausgestellt. So entsteht im Text der Eindruck, es handele sich um einfache Aussagesätze der Beteiligten, die diese gerade „erfunden“ hätten.²⁴

Es existieren zusätzlich zu den mündlichen Routinen selbstverständlich auch schriftliche Routinen. Da der Unterricht traditionsgemäß die schriftlichen Fähigkeiten höher bewertet hat als die mündlichen, könnte man annehmen, daß hier die Kenntnisse größer sind. Trotzdem findet man auf diesem Gebiet auch erstaunliche Lücken. Lehrbücher geben oft ein unrealistisches Bild der schriftlichen Routinen, z.B. auch finnischer schriftlicher Routinen, die beim Formulieren eines Privatbriefes benötigt werden. Ein Beispiel aus Bargsten/Voßschmidt 1990 (Finnisch als Fremdsprache-Lehrbuch). Im Übungsbuch findet man folgende Aufgabe (S. 50, Aufgabe 4):

„Korjaa virheet Kurtin kirjeestä:

Rakas Maja!

Mine saada sinun kirje eilen... Nyt mine loppetan... Minä rakastaa sinä! Sinun Kurt!”²⁵

Die korrigierte Fassung lautet:

„Rakas Maija!

²³ Dieses hängt u.U. mit der Tatsache zusammen, daß die offizielle finnische Schriftsprache diese Formen noch nicht kennt.

²⁴ Eine gute Lehrkraft kann diesem Eindruck natürlich entgegenwirken, indem er die Formelhaftigkeit des Satzes betont und dazu anregt, ihn auch aktiv im folgendem Unterricht zu gebrauchen.

²⁵ Übersetzung (einschließlich der Fehler): Liebe Maja! Mich kam dein Brief gestern... Jetzt ih Schluus machen... Ich lieben dich! Dein Kurt!” Der korrigierte Brief lautet: Liebe Maija! Ich habe gestern Deinen Brief bekommen... Jetzt muß ich Schluß machen... Ich liebe Dich!

(Minä) sain sinun kirjeesi eilen... Nyt minä lopetan... Minä rakastan sinua!”

Die korrigierte Fassung wirft mehr Fragen auf, als sie beantwortet. Offensichtlich haben die Lehrbuchautoren diese Übung als reine Grammatik-/Rechtschreibübung verstanden, denn nur solche Fehler sind korrigiert worden. Die Unterschrift „*Sinun Kurt*” fehlt in der korrigierten Fassung, was der Lernende auf zwei Arten interpretieren kann: entweder war dieser Teil des Briefes ohne Fehler und kann daher unberichtigt bleiben oder er läßt sich zu der Annahme verleiten, daß finnische Briefschreiber nicht unterschreiben. Beide Annahmen sind selbstverständlich falsch. Nach der Durchsicht von bereits ca. 100 finnischen Privatbriefen kann über diesen „Modellbrief” folgende Aussagen gemacht werden:

1. Die Anrede „*Rakas*” (= Liebe/r) ist ein Germanizismus, der in meinem Material sehr selten aufgetreten ist, selbst bei Briefen zwischen Liebespartnern. Wenn sie benutzt wird, ist ihre Frequenz auf jeden Fall nicht mit der deutschen Anrede „Liebe/r + Vorname” zu vergleichen.

2. In den finnischen Briefen wird das Personalpronomen der zweiten Person Singular „*sinä*” (= du) meistens klein geschrieben, eine Erläuterung zu der deutschen Großschreibung fehlt.²⁶ In meinem Material gebrauchen 87% der finnischen Briefeschreiber „*sinä*”, während 99% der Deutschen „Du” verwenden.

3. Bei „*Sinun Kurt*” handelt es sich um eine direkte Übersetzung aus dem Deutschen. In meinem Material findet sich kein einziges Beispiel für diese Form.

4. Bei der gesamten Übung fehlt die Einordnung in einen Kontext: Wie lange kennen sich Kurt und Maija schon? Sind sie verliebt, verlobt oder verheiratet? Der finnische Verwendungskontext von „*Rakastan sinua*” (das wesentlich seltener verwendet wird als „Ich liebe dich” im Deutschen) legt jedenfalls eine ziemlich enge Beziehung nahe.

²⁶ Natürlich handelt es sich hier um ein Lehrbuch für deutschsprachige Lernende, so daß diese Erläuterung auch fehlen kann. Nichtsdestotrotz ist es auch für den deutschen Lernenden wichtig zu wissen, daß die Großschreibung dieses Personalpronomens im Finnischen nicht die Regel ist.

Aus meinem bisher gesammelten Material hier ein kurzer Überblick darüber, wie finnische Muttersprachler Briefe beginnen und beenden (geordnet in 1. Anrede, 2. Anfangsphrase, 3. Schlußphrase²⁷, 4. Unterschrift):

1. *Anrede*:

Hei!

Hei + Vorname!

Terve + Vorname!

Vorname!

Heippa + Kosenname!

Hyvä + Vorname!²⁸

Vorname + -hyvä!

2. *Anfangsphrase*:

(fehlt oft ganz)

Kiitos x:stä/sta!²⁹

Mitä kuuluu?

Terveiset täältä...

3. *Schlußphrase*:

(fehlt manchmal)

Hyvää kesänjatkoa! /Hyvää kesää!³⁰

Hyvää syksyn jatkoa! /Hyvää syksyä!³¹

Etukäteen kiitäen.³²

²⁷ Ich verwende hier den Terminus „Phrase“, weil sicherlich nicht alle verwendeten sprachlichen Formen unter die Rubrik „Routine“ fallen.

²⁸ „Hyvä“ = gut

²⁹ x steht für etwas, wofür sich der Absender beim Adressaten bedanken will, meist für dessen (vorangehenden) Brief/Karte, „Kiitos“ erfordert grammatisch, daß der Grund des Dankes im Elativ steht, dessen Endung *-sta/-stä* ist.

³⁰ wörtliche Übersetzungen: „Gute Fortsetzung des Sommers!“/„Guter Sommer!“

³¹ „Gute Fortsetzung des Herbstes!“/„Guter Herbst!“, warum gerade besonders der Sommer, und etwas weniger der Herbst in diesen Routinen Erwähnung finden, bleibt noch eine Erklärung schuldig: Ist es die Wichtigkeit des kurz bemessenen Sommers, die ihm eine solche wichtige Stellung einräumt? Das erklärt jedoch nicht die Erwähnung des Herbstes.

³² entspricht in der Bedeutung ungefähr dem deutschen „Vielen Dank im voraus.“

Pidähän yhteyttä!!³³

Kiitos vaan „viimeisestä” ja hyvää syksyä teille ja terv. x:lle ja x:lle myös.³⁴

4. *Unterschriften*

terv. + Vorname

(Ystävällisin/ Parhain) terveisin + Vorname

terve + Vorname

t. / t: /T: /tv.

tervehdys (-x:sta/stä)³⁵

...toivoo /t:voo + Vorname³⁶

Rakkaudella + Vorname

Rakastan sinua + Vorname³⁷

Yours, +Vorname³⁸

Einige Beobachtungen aus diesem Material fallen gegenüber dem Deutschen auf, wegen der geringen Menge an ausgewertetem Briefmaterial können Aussagen jedoch bisher nur Hypothesen sein, die im folgenden bestätigt werden müssen. Folgende Hypothesen möchte ich herausstellen:

- die Jahreszeiten finden in finnischen Briefabschlüssen eine weit- aus größere Rolle als in deutschen
- es gibt im Finnischen eine größere Auswahl an Anredeformeln (eventuell daher bedingt, daß die Anredeformel ähnliche Funktionen wie das Siezen bzw. Duzen im Deutschen übernehmen muß)

³³ wörtliche Übersetzung: Bleib doch im Kontakt!

³⁴ wörtliche Übersetzung: Danke für das „letzte Mal” und einen schönen Herbst für Euch und Grüße an x und auch an x.

³⁵ terve: finn. Gruß, terveisin: wörtlich: mit Grüßen, tervehdys: wörtlich: Gruß (plus lokale Ergänzung, woher die Nachricht kommt), diese Formeln werden verschieden abgekürzt.

³⁶ wörtliche Übersetzung: wünscht, diese Formel kann ebenfalls abgekürzt werden.

³⁷ die beiden Formeln mit dem Bestandteil „rakaus” = Liebe wurden ausnahmslos nur von Partnern verwendet.

³⁸ aus dem Englischen übernommen, Belegstellen stammen nur von Personen mit akademischer Bildung.

- Anreden und Briefabschlüsse mit dem Bestandteil „lieb“ (*Rakas, Rakkaudella*) sind im Finnischen einem weitaus eingeschränkterem Adressenkreis vorgesehen als im Deutschen
- Einleitungsformeln fehlen im Finnischen häufiger als im Deutschen.

Mögliche Ergebnisse dieser Art, die zugebenermaßen bei schriftlichen Routinen problemloser zu gewinnen sind als bei mündlichen, sollten auch in die Fremdsprachendidaktik Eingang finden.

8. Zusammenfassung

Die Erforschung von Routinen ist Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Pragmatik. Solange wir nicht wissen, was wir genau wie in welcher Situation routinemäßig sagen, können wir auch nicht genau wissen, was wir Fremdsprachenlernenden unserer Muttersprache beibringen sollen. Sowohl auf dem Gebiet der mündlichen als auch der schriftlichen Routinen sind sicherlich sehr viele offene Fragen, die auf eine befriedigende Antwort warten, jedoch arbeitsintensive empirische Arbeit zu ihrer Lösung erfordern. Finnisch ist nicht nur als kontrastiver Gegenpart zum Deutschen auch auf dem Gebiet der Routinen interessant, sondern auch als Ausgangssprache, die es wert ist, näher kennenzulernen.³⁹

Literatur

- Bargsten, Ritva/Voßschmidt, Liisa 1990: *Hei Suomi. Finnisch für Anfänger. Übungs- und Lösungsbuch*. Essen: Nordis.
- Coulmas, Florian 1979: The sociolinguistic relevance of routine formulae. In: *Journal of Pragmatics* 3: 239–266.
- 1981: *Routine im Gespräch: zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik*. Wiesbaden: Akademische Verlagsgemeinschaft Athenaion.

³⁹ Martin 1991, S. 10: „Suomea ei yksinkertaisesti ole mieleTTY opittaksi kieleksi, vaan aina lähtökieleksi.“ („Finnisch ist bisher einfach nicht als zu erlernende Sprache wahrgenommen worden, sondern immer als Ausgangssprache.“)

- (Hg.) 1981b: *Conversational Routine. Explorations in standardized communication situations and prepatterned speech.* The Hague: Mouton 1981.
- Gülich, Elisabeth 1978: „Was sein muß, muß sein.“ Überlegungen zum Gemeinplatz und seiner Verwendung. *Bielefelder Papiere zur Linguistik und Literaturwissenschaft* Nr. 7–1978.
- Kramsch, Claire 1993: *Context and Culture in Language Teaching.* Oxford: Oxford University Press.
- Lehtonen, Jaakko 1989: *Yhteisöt, viestintä ja tietoyhteiskunta.* Jyväskylä: Jyväskylän yliopiston viestintätieteiden laitoksen julkaisua 6.
- 1993: *Kulttuurien kohtaaminen näkökulmia kulttuuriväliseen kanssakäymiseen.* Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.
- Malinowski, B. 1975: *Eine wissenschaftliche Theorie der Kultur.* Frankfurt: Suhrkamp (Original: 1924).
- Muikku-Werner, Pirkko 1991: *Suomalaisten ja saksalaisten tavoista käskeä ja kysyä.* In: *Finlance* Vol. IX 1991.
- *Pragmatiikka ja suomi vieraana kielenä.* In: Aalto, Eija/Suni, Minna (toim.): *Kohdekielenä Suomi. Näkökulmia opetukseen.* Korkeakoulujen kielikeskuksen selosteita. N:o 1. Jyväskylä: Jyväskylän yliopisto.
- Sneck, Seppo 1987: *Assessment of chronography in Finnish-English telephone conversation: an attempt at a computer analysis.* Jyväskylä: University of Jyväskylä.
- Salo-Lee, Liisa 1993: „Teillä on kaunis nappi”– Small talk: Tyhjänpuhumista vai mielekästä viestintä? In: Lehtonen, Jaakko (toim.) 1993.
- Schellbach-Kopra, Ingrid 1980: *Finnisch-deutsches Sprichwörterbuch.* Helsinki: SKS.
- 1985: *Suomi–saksa fraasisanakirja.* Porvoo: WSOY.
- 1989 (5. Neudruck der 2., überarbeiteten Auflage, zusammen mit Katara): *Suomalais–saksalainen suursanakirja. Finnisch–deutsches Großwörterbuch.* Porvoo: WSOY.
- Tannen, Deborah/Öztek, Piyale Cömert 1981: *Health to Our Mouths. Formulaic Expressions in Turkish and Greek.* In: Coulmas (ed.) 1981b.
- Virkkunen, Sakari 1981: *Suomalainen fraasisanakirja.* Helsinki: Otava.

| Formel | kommunikative Funktion | kommunikative Wirkung | äußere Fixiertheit |
|---|--|---|---|
| <i>Hei.</i> | Begrüßung (initiativ oder reaktiv) | Obligation der Erwidern bzw. reaktiv Einlösung der Obligation | |
| <i>Päivää.</i> | Begrüßung (initiativ oder reaktiv) | Obligation der Erwidern bzw. reaktiv Einlösung der Obligation | tageszeitlich: vom Verlassen der Wohnung bis ca. 15 Uhr (?) |
| <i>Huomenta.</i> | Begrüßung am Morgen (initiativ oder reaktiv) | Obligation der Erwidern bzw. reaktiv Einlösung der Obligation | tageszeitlich: vom Aufstehen bis ca. 11 Uhr |
| innere Fixiertheit | wörtliche Bedeutung | abgeleiteter Gebrauch | Verwendungsbedingungen |
| <i>starr</i> | Hallo. | | informelle Begrüßung unter sozial Gleichgestellten |
| höflichere Variante: <i>Hyvää päivää.</i> | Tag. Guten Tag. | | eher formelle Begrüßung, je größer sozialer Abstand und „power distance“, desto eher wird die höflichere Variante gewählt |
| höflichere Variante: <i>Hyvää huomenta.</i> besonders im ironischen Gebrauch iterativ: <i>Huomenta, huomenta.</i> | Morgen. Guten Morgen. | ironisch (wenn es nicht früh ist, jmd. zu spät kommt) | |

| Formel | kommunikative Funktion | kommunikative Wirkung | äußere Fixiertheit |
|----------------------------|--|---|--|
| <i>Moi.</i> | Begrüßung (initiativ oder reaktiv) | Obligation der Erwiderung bzw. reaktiv Einlösung der Erwiderung | |
| <i>Pitkästä aikaa.</i> | direkt nach der Begrüßung initiativ | Obligation der Erwiderung einer Bestätigung, jedoch nicht unbedingt als Echosequenz | nach einer lange zurückliegenden Begegnung |
| <i>Kiitos viimeisestä.</i> | direkt nach der Begrüßung initiativ | Obligation der Erwiderung einer Antwort, jedoch nicht als Echosequenz | nach einer Einladung |
| innere Fixiertheit | wörtliche Bedeutung | abgeleiteter Gebrauch | Verwendungsbedingungen |
| starr | Hallo. (aus dem Schwedischen bzw. Finnischschwedischen übernommen) | | informelle Begrüßung unter sozial Gleichgestellten |
| starr (?) | Lange Zeit. | | nach Begrüßung unter sozial Gleichgestellten (?) |
| starr | Danke für das letzte (Mal). | | nach einer Einladung beim ersten darauf folgenden treffen, der Eingeladene dankt |

| Formel | kommunikative Funktion | kommunikative Wirkung | äußere Fixiertheit |
|---|--|---|--|
| <i>Nähdään.</i> | beim Abschied (initiativ oder reaktiv), kann vor oder nach einem Abschiedsgruß verwendet werden (oder auch als alleiniger Abschiedsgruß) | in Erwartung von baldigem Wiedersehen | |
| <i>Näkemiin./Kuulemiin.</i> | Abschiedsgruß (initiativ oder reaktiv) | eher förmliche Verabschiedung | <i>Näkemiin</i> bei persönlichem Treffen, <i>Kuulemiin</i> am Telefon |
| <i>Heiheii!/Heido!/Moido!</i> | Abschiedsgruß (initiativ oder reaktiv) | informelle Verabschiedung | |
| innere Fixiertheit | wörtliche Bedeutung | abgeleiteter Gebrauch | Verwendungsbedingungen |
| starr | Man sieht sich. (Passivform) | <i>Nähdään pian./Nähdään kohta.</i> (= Man sieht sich bald.) | eher informell unter Freunden |
| völlig starr | Bis zum (nächsten) Sehen./Hören. | Variante ohne Bedeutungsunterschied (?): <i>Näkemiisiin./Kuulemisiin.</i> (grammatisch: Plural) | formell |
| nicht starr, verschiedene Kombinationsmöglichkeiten vorhanden | – (<i>Hej då</i> = schwedischer Abschiedsgruß) | <i>Heipa hei.</i> (Betonungsartikel <i>-pa</i> kann theorethisch an alle Wörter angehängt werden, in diesem abgeleiteten Gebrauch auch als Briefanfang gebraucht) | informell unter Freunden |

| Formel | kommunikative Funktion | kommunikative Wirkung | äußere Fixiertheit |
|--|--|--|---|
| <i>Anteeksi.</i> | förmliche Entschuldigung | Obligation der Erwiderung: <i>Ei se mitään.</i> | |
| <i>Sorri.</i> | „saloppe“ Entschuldigung | Obligation der Erwiderung fast nicht vorhanden | |
| <i>Obs.</i> | sehr informelle Entschuldigung | keine Obligation der Erwiderung | |
| <i>Olen pahoilleni.</i> | sehr höfliche Entschuldigung | Obligation der Erwiderung | |
| innere Fixiertheit | wörtliche Bedeutung | abgeleiteter Gebrauch | Verwendungsbedingungen |
| <i>Paljon anteeksi.</i> (wörtlich: Viel Entschuldigung.) | Entschuldigung. | | förmliche Entschuldigung |
| „saloppe“ Slang?-variante: <i>Sortsi.</i> | – (Lehnwort aus dem Englischen) | – | Entschuldigung bei geringfügigen Anlässen |
| starr | – (Lehnwort aus der schwedischen, bzw. wahrscheinlich finnisch-schwedischen Abkürzung <i>obs</i> = Achtung, die für <i>observera</i> = beachten steht) | | sehr informelle Entschuldigung bei geringfügigen Anlässen |
| ziemlich starr | Es tut mir leid. | | Entschuldigung bei größeren Anlässen |

| Formel | kommunikative Funktion | kommunikative Wirkung | äußere Fixiertheit |
|--|---|---|---|
| <i>Yötä.</i> | Verabschiedung am späten Abend. | Obligation der Erwiderung bzw. reaktiv Einlösung der Obligation | tageszeitlich: vorm Schlafengehen oder bei Verabschiedung spät abends |
| <i>Iltaa.</i> | Verabschiedung/Be-grüßung am Abend | Obligation der Erwiderung bzw. reaktiv Einlösung der Obligation | tageszeitlich: nach Beendigung der üblichen Arbeitszeit |
| <i>Hyvää viikonloppua!</i> | Verabschiedung oder Teil einer Verabschiedung beim letzten Treffen vor Beginn des Wochenendes | Obligation der Erwiderung bzw. reaktiv Einlösung der Obligation | meistens auf die Wo-chentage Donnerstag und insbesondere Freitag beschränkt |
| <i>Hetki!</i> | Aufforderung des Gesprächs-partners zur Geduld | | |
| innere Fixiertheit | wörtliche Bedeutung | abgeleiteter Gebrauch | Verwendungsbedingungen |
| höflichere Variante: <i>Hyvää yötä.</i> Pluralvariante: <i>Öitä.</i> | Nacht. (höflichere V.: Gute Nacht.) | | |
| höflichere Variante: <i>Hyvää ilta.</i> | Abend. (höflichere V.: Guten Abend.) | | |
| <i>Hyvät viikonloput!</i> (Nominativ Plural-Form) | Gutes Wochenende! (der gram-matische Plural in der Variante verändert die Bedeutung nicht) | | unter Arbeits-/ Studienkollegen |
| höflichere Variante: <i>Hetkinen!</i> | Augenblick! (höflichere Variante: "Augenblickchen") | | |

| Formel | kommunikative Funktion | kommunikative Wirkung | äußere Fixiertheit |
|---|----------------------------------|---|---|
| <i>Kiitos.</i> | Dankformel. | je nach Situation Obligation der Erwidierung oder nicht | |
| <i>Ei kiitos. /Kiitos, ei.</i> | bei Ablehnung eines Angebots | – | |
| <i>Ei kestä./ Ei se mitään.</i> | Erwidierung auf einen Dank | – | |
| innere Fixiertheit | wörtliche Bedeutung | abgeleiteter Gebrauch | Verwendungsbedingungen |
| mehrere Varianten vorhanden: <i>Kiitoksia.</i> (Partitiv Pl.-Form), <i>Kiiti.</i> (Kurzform), <i>Paljon kiitoksia./Kiitoksia paljon.</i> (Partitiv Pl.-Form mit vor-/nachgestelltem „viel“) | Danke. Vielen Dank. | | höflichste Variante: <i>Paljon kiitoksia./Kiitoksia paljon.</i> informelle Variante für eher geringfügige Anlässe: <i>Kiiti.</i> |
| starr | Nein danke./Danke nein. | – | |
| starr | Es dauert nicht./ Es ist nichts. | | höflichere V.: <i>Ei kestä.</i> |

| Formel | kommunikative Funktion | kommunikative Wirkung | äußere Fixiertheit |
|--|--|---|--|
| <i>Kippis./Hölkynkölkyn./ Terveydeksi.</i> | Zuprosten | Obligation der Erwiderung bzw. reaktiv Einlösung der Obligation | beim Anstossen von Ge- tränken (bis auf <i>Terve- ydeksi</i> , das auch als Er- widerung auf das Niesen eines anderen gebraucht werden kann) |
| <i>Hyvää ruokahalua.</i> | Eröffnung einer eher feierlichen Mahlzeit | Obligation der Erwiderung bzw. reaktiv Einlösung der Obligation | vor dem Essen bei Tisch |
| <i>Otan osaa.</i> | Kondulieren | schwache Obligation der Erwiderung (?) | beim Begräbnis |
| innere Fixiertheit | wörtliche Bedeutung | abgeleiteter Gebrauch | Verwendungsbedingun- gen |
| alle Formeln sind starr | <i>Terveydeksi.</i> = Zum Wohl. | <i>Terveydeksi.</i> (als Erwide- rung auf das Niesen eines anderen) | am Tisch oder stehend, mit vollen Gläsern |
| starr | Guten Appetit. | – | wird nur selten verwendet |
| starr | Ich nehme (An-)teil. | – | ist nicht obligatorisch |

außerdem: Hyvää jatkoa. (Varianten: Hauskaa jatkoa. Iloista jatkoa.)